

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 27

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

szene sehr amüsant findet. Ein Besucher erklärt, „Moritz ist krank“ sei „zum Augeln“, ein anderer „grault sich“ beim wilden Reiter. Die zahlreichen Reiter Szenen dieses Films haben zu einer eifrigen und eingehenden Kritik der Reiterkunst der Schauspieler und zu einer sehr kritischen Beurteilung des Pferdmaterials Veranlassung gegeben. Von zwei „Cowboys“, die die Vorführungen besucht haben, erklärt der eine die Bilder für unecht, der andere, daß sie „true to life“ waren.

Die Leitung der Lichtspiele hat nunmehr die Absicht, die Abstimmung bei Vorführung eines ausgewählten Programmes zu wiederholen und für die beste Begründung eines Urteils einen Preis auszusetzen. Ueber den Zeitpunkt, Zusammenetzung des Preisrichterkollegiums, Bedingungen usw. wird Näheres noch bekannt gegeben werden.



Allgemeine Rundschau.



Schweiz.

Von der Ausstellung. Das Zentralkomitee hat auf Antrag des Unterhaltungskomitees in seiner Sitzung vom 11. Juni den Kredit für ein Kino-Theater mit 300—400 Sitzplätzen ins Budget aufgenommen und die diesbezüglichen Arbeiten sofort in Auftrag gegeben. Es wird also den Interessenten an der Ausstellung ein Kino-Theater zur Verfügung stehen. Das Theater kommt auf das Mittelfeld zu stehen, d. h. auf denjenigen Teil der Ausstellung, der auch während der Abendstunden geöffnet sein wird. Die Vorführungen finden täglich voraussichtlich von 10 bis 12 Uhr, von halb 2 bis 7 und von 8 bis 10 Uhr statt. Der Eintrittspreis wird für Erwachsene einheitlich 50 Centimes betragen. Für Kinder, im besonderen auch für Schüler in Begleitung ihrer Lehrer, werden niedrigere Preise festgesetzt werden. Es werden aus den der Ausstellung zur Verfügung gestellten Films Programme zusammengestellt werden, in denen Bilder aus den verschiedensten Gebieten in zum voraus festgesetzten Zeiträumen aufeinander folgen. In den einzelnen Hallen soll jeweilen durch Plakate angezeigt werden, daß im Ausstellungs-

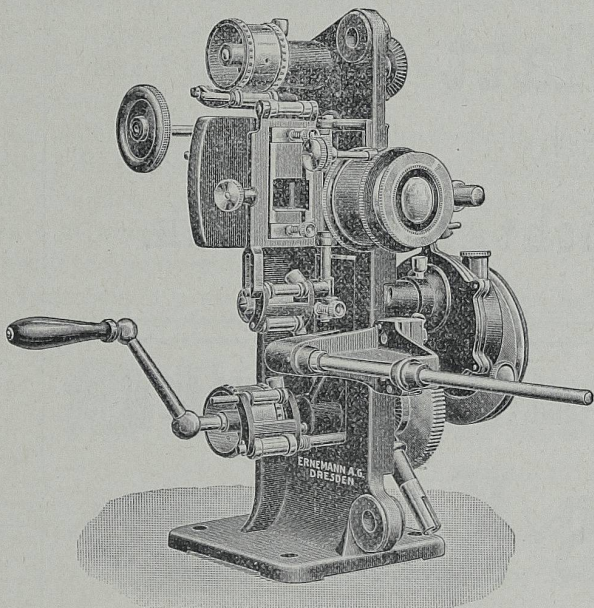
Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor

Imperator

bei uns unverbindlich vorführen!



Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

Einzig höchste Auszeichnung für Wiedergabe-Apparate:
Internationale Kino-Ausstellung in Wien 1912: Grosse goldene Medaille.

Kino-Ausstellung Berlin 1912: Medaille der Stadt Berlin. (5)

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die deutsche Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürich

Kinematograph Einzelheiten aus dem gleichen Gebiet in lebenden Lichtbildern zur Darstellung gelangen. Die Vorführung der Bilder im Rahmen dieser Programme erfolgt gänzlich abgabefrei.

Die Ausstellung verpflichtet sich den Interessenten gegenüber, die ihr rechtzeitig endgültige Mitteilung zukommen lassen, daß sie bis spätestens 1. Mai 1914 Films zur Verfügung stellen, diese während der Dauer der Ausstellung periodisch zur Vorführung zu bringen.

Die Erstellung und Lieferung der Films ist Sache der einzelnen Aussteller und fällt zu deren Lasten. Die Interessenten, die Films in der Ausstellung vorführen lassen, haben sich schriftlich zu verpflichten, den gleichen oder ähnlichen Films bis mindestens 15. September 1914 an anderen Orten als im Kino-Theater der Ausstellung nicht zur Vorführung bringen zu lassen.

Es steht den Interessenten frei, sich mit Film-instituten beliebiger Wahl betreffend Aufnahmen ins Einvernehmen zu setzen. Da schon heute aus den bei der Ausstellung eingelaufenen Anfragen hervorgeht, daß die Zahl der Interessenten eine große sein wird, empfiehlt die Leitung der Ausstellung dringend, ihr möglichst bald Mitteilung über die zur Verfügung stehenden Films zukommen zu lassen und auf die Mitteilung zu vermerken, ob sie ihnen weitere Firmen, die sich mit kinematographischen Aufnahmen befassen, namhaft machen soll.

— **Margau.** Baden. Der löbliche Stadtrat hat verfügt, daß der Kinematograph keine Kinder-Vorstellungen mehr geben dürfe.

Wir gestatten uns doch die bescheidene Frage, ob eine Vorführung landschaftlicher Films, welche der Herr Lehrer in vorhergehender Geographiestunde vielleicht kurz vorbereitet (die Direktion wäre gerne bereit, den Herren Lehrern vorher den Inhalt vorzulegen) und rein bildender Szenen nicht ein Stück Pädagogik enthielte, sofern die Gesamtschule mit dem Lehrer die Vorstellung besuchten?

Das Geld, das die Kinder ersparen sollen, tragen sie schließlich auch anderswohin, und wenn der löbl. Gemeinderat des Geldes wegen die Kinder-Vorstellungen verbieten will, dann muß er den Kindern noch ganz andere Dinge verbieten und die Konditoreien etc. mit Verbotstafeln verammeln.

Die Kinder gehen später doch zum Kino. Besser wäre es, sie könnten durch die Lehrer auf den vernünftigen und bildenden Genuß dieses modernen Darstellungsmittels vorbereitet werden.

Italien.

— **Kino-Vorführungen vor dem Papst Pius 10.** Im Vatikan fand eine kinematographische Vorführung statt, der der Papst, seine Schwester, seine Nichte und der päpstliche Hof beiwohnten. Vorgeführt wurden die letzten eucharistischen Kongresse in London, Wien und Malta und verschiedene landschaftliche Bilder.

Deutschland.

— Das Kino im Dienste des Anschauungsunterrichtes für den zukünftigen Beruf. Im Kuratorium der Zentralstelle für Lehrstellenvermittlung Groß-Berlin teilte der

Vorsitzende mit, daß im ersten Geschäftsjahre 3000 Lehrstellen vermittelt worden sind. Zur Förderung des Interesses der schulentlassenen Jugend an den handwerksmäßigen Betrieben hat die Zentralstelle die Herstellung von Films veranlaßt, die den Lehrlingen vorgeführt werden sollen.

— **Der Kinematograph in der Akademie.** Während die Dichter und die Kritiker sich noch nicht darüber einig sind, ob der Kinematograph im Dienste einer höheren Kunst zu verwenden sei, kurbelt diese Vergnügungsmaschine sich ruhig bis zu den höchsten Gipfeln des Geisteslebens weiter. In der letzten Sitzung der Münchener Akademie der Wissenschaften sprach Professor Ludwig Burmeister über das interessante Problem der „konstruktiven Bestimmung für die ruckweise Filmbewegung in den Kinematographen“. Was das mathematisch bedeutet, wird nicht jeder wissen; daß es aber einen neuen Erfolg für den Kunstkurbler bedeutet, bis in die exklusive Welt wissenschaftlicher Forschung vorgedrungen zu sein, ist leicht erkennlich.

— **Das „Berliner Tageblatt“** bringt unter dem Titel „Auch noch“ folgendes: „Die Entwicklung der Kinoliteratur nimmt Riesenschritte . . . Jetzt haben wir schon eine „Geschichte des Photodramas“. Ein Amerikaner, Alexander Blac in New-York, hat sie geschrieben und er ist nicht nur der Geschichtschreiber, sondern auch der Begründer dieser neuen Richtung. Ihre Geschichte geht zurück bis zum Herbst des Jahres 1894, als Alexander Blac in New-York eine Komödie mit dem Titel „Miß Jersey“ darstellen ließ. Dann aber kam der Aufschwung, den Blac zu Nutz und Frommen des künftigen Kinohistorikers in sieben Epochen geteilt hat: 1. die ersten dreiaktigen Dramen, die der Historiker selbst 1894 geschrieben, photographiert und aufgeführt hat; 2. kinematographische Episoden in einzelnen Serien; 3. kurze komische Szenen von nicht länger als fünf Minuten Dauer; 4. kinematographische Reisebilder; 5. Szenen aus Romanen in kinematographischer Reproduktion; 6. Szenen aus der Odyssee in zusammenhängenden Reihen und 7. das große Photodrama, wie zum Beispiel die Königin Elisabeth mit Sarah Bernhardt vom Jahre 1912. — Ob es von jetzt an aufwärts oder abwärts gehen wird, sagt der Historiker nicht.“ — Das „B. T.“ mag sich beruhigen, die Kinematographie schreitet unentwegt vorwärts, sie ist heute schon der Tagespresse voraus.

— **Kinovorstellungen für die Berliner Garnison.** Die Direktion der U. T. Lichtspiele veranstaltet anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers mit Genehmigung der Regimentskommandeure für die Offiziere und Mannschaften der gesamten Berliner Garnison Nachmittags-Vorstellungen. Vorgeführt werden folgende Films: Film-Memoiren des deutschen Kaisers, die Weihe des Deutschen Städtions, die Jubiläumsfeierlichkeiten.

— **Die erste Kino-Operette.** Der Berliner Komponist Paul Lincke hat eine Film-Operette, „Der Glückswalzer“, komponiert, deren Handlung er gemeinschaftlich mit Will Steinberg verfaßt hat. Die Dauer des Films beträgt über eine Stunde, sodaß die dazu vollständig neu komponierte Musik den Umfang einer abendsfüllenden Operetten-Partitur hat. Der Komponist hat diese Operette für großes

Orchester instrumentiert und wird sie in der Original-Instrumentation als Ur-Ausführung in einem der größten Kinematographen-Theater selbst dirigieren. Diese neuartige Erscheinung der dramatischen Musik wird wohl nicht lange vereinzelt bleiben.

— **Die internationale Kinematographen-Gesellschaft m. b. H.** in Berlin ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Eröffnung des Konkurses wurde von der Hinterlegung eines Kostenvorschusses von 6000 Mark abhängig gemacht.

Norwegen.

— **Kinematographenzensur in Norwegen.** Aus Christiania meldet uns ein Privattelegramm: Die Storting nahm am gestrigen Dienstag ein Gesetz über die Errichtung eines zentralen Zensurkomitees in Christiania für Kinematographenfilms an.

— **Kunst im Film.** Ein hervorragender norwegischer Schauspieler, Egil Gide, hat in einem Interview sich folgendermaßen über das Filmen geäußert: „Es ist Unsinn, daß das Filmen einen Schauspieler verdirbt. Ein tüchtiger Reiter kann auch ein tüchtiger Chauffeur werden. Das Filmen ist eine neue Art Technik; diese und das Schauspiel müssen auseinandergehalten werden. Es kommt darauf an, nicht so viel zu zeigen, was man fühlt, denn dadurch wird das Gesicht auf dem Film häßlich. Ein amerikanischer Filmschauspieler spielte die Rolle eines Geschäftsmannes, welcher einen Brief erhält, worin ihm mitgeteilt wird, daß ihm seine Frau untreu ist. Er machte keine Grimassen oder Bewegungen — er legte nur den Brief mit einem eigentümlichen Lächeln in den Papierkorb — und öffnete dann die Post weiter. Aber in seinen Augen sah man, daß er in den Briefen las, ohne zu wissen, was darin stand, und daß er nur an den einen Brief dachte. Er spielte nur mit dem Ausdruck seiner Augen. Man sage ja nicht, dies wäre nicht Kunst! Das gute Filmen ist Kunst!“



Kritiklose Kritik.



Aus unserem Leserkreis geht uns folgende Äußerung zu: Kritiklos möchte ich die Art nennen, wie heute über das Kinowesen im allgemeinen von jedem halbbrockenen Raseweis hergefallen wird. Das ist eben die angeborene Schwäche des Menschen, eine Pflanze hartherzig auszureißen, von der man die Reize übersieht, ja nicht einmal prüft, ob aus ihr ein heilsam nützlich Kräutlein oder ein wilder Giftstrauch werde. Der Mensch ist im Urteil unberechenbar, weil er damit gar oft bereit ist, ehe ruhige Ueberlegung und objektive Prüfung gesprochen. Zweifellos hasten gewissen Spezies des Kinowesens unverkennbare Mängel an, zurückzuführen teils aufs Anfangsstadium der Bewegung, teils aber auf eine nicht in allen Teilen zu billigende Profithascherei ohne Rücksicht auf den eigentlichen Inhalt, der dem Kinowesen unbestreitbar innewohnt. Das hat die allgemeine „Abneigung“ geschaffen, die, ich möchte sagen kritiklose Kritik. Ich gestehe offen, daß ich anfänglich ebenfalls zu den schroffen Beurteilern zählte, daß ich aber der Sache gegenwärtig weit sympathischer gegenüberstehe. Eine Bewegung, die sich trotz mannigfacher Widerstände, trotz behördlicher Einschränkungen und Verbote eines wachsenden Interesses unter dem Volk erfreut, ist nicht „grundlos“. Und da möchte ich ganz besonders auf das eine Unverständliche hinweisen: Die Erfahrung lehrt, daß die „verbotene Frucht“ besser schmeckt, daß man durch Verbote für Verbotenes reizt. In dieser Erkenntnis könnten sich also die Kino-unternehmer nichts weniger als beklagen, wüßten die Besitzer nicht, daß im Verbot eine nach allen Seiten abschätzige Beurteilung der ganzen Bewegung enthalten ist. Dagegen haben alle die ein Recht, sich zu wehren, die mit all ihrem Können willens sind, Remedur zu schaffen, wo Mängel noch zutage treten, die der dem Kinowesen zuzurechnenden Aufgabe zuwiderlaufen, die guter Geschmack, die die Technik zu heben vermögen. Darum läge es nachgerade in der Pflicht der Behörden, daß sie, ehe sie sich zu rigorosen Einschreibungs-Maßregeln hinreißen lassen, etwas gründlicher Vorprüfung hielten, wo und wen der Schuh am meisten drückt. Man kann nicht für eine Entgleisung eine ganze Bewegung verantwortlich machen, nicht alles in den gleichen Tiegel werfen.

Um Ihre Fabrikate

in

England einzuführen

wenden Sie sich am besten an

The Union Film Publishing Co. Ltd.

167-169, Wardour Street, London W.

welche die grössten Erfolge erzielt.

(10)

Schreiben Sie sofort an diese Adresse!

Neuheit.

Neuheit.

Erwe

ist die vollkommenste, nahtlose

Aluminium-

PROJEKTIONSWAND

schafft plastische Bilder. Bedeutende Stromersparnis.

— Preis pro qm. Fr. 10. —

Zu beziehen durch:

Ernst Wernli, Rennweg 35, Zürich.